

Prof. Dr. Paul JJ Welfens, Präsident des Europäischen Instituts für internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) an der Bergischen Universität Wuppertal; Non-resident Senior Research Fellow at AICGS/Johns Hopkins University; IZA Research Fellow, Bonn. Alfred Grosser Professorship 2007/08, Sciences Po ([www.eiiw.eu](http://www.eiiw.eu)) [welfens@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:welfens@eiiw.uni-wuppertal.de)  
[2015 = 20 Jahre EIIW/preisgekrönte Analysen.](#)

**Presseerklärung**

04.06.2014

file prMarineLePenEIIW2014

**Marine Le Pen erfindet im Interview historische Wirklichkeit, in der Frankreich an der Spitze der Blockfreien stand (!); sie setzt die EU mit einer Art Sowjetunion gleich, ist für „intelligenten Protektionismus“ Frankreichs: Frau Le Pen, die offenbar große Probleme mit Fakten und logischem Denken hat, kann man nicht als solide einstufen.**



**Wie die Chefin des Front National – und manch anderer - auf sonderbare Weise eine Welt sieht, die es gar nicht gibt oder: Kommentar zu Marine Le Pen in DER SPIEGEL, H. 23/2014**

Frau Marine Le Pen, Chefin des rechtsnationalistischen Front National in Frankreich, tritt gerne charmant in Fernsehinterviews auf, wird aber bei unangenehmen Nachfragen von Journalisten – sich wiederholend – laut und lauter, wie man auf YouTube-Interviews sehen kann. Nun hat sie sich nach den Europa-Wahlen, bei denen der Front National sich mit 25% der Stimmen an die Spitze der Parteien in Frankreich setzen konnte, zum SPIEGEL-Gespräch eingefunden; ihr Erfolg bei den Europa-Wahlen wird ihre mediale Präsenz stärken, umso wichtiger ist es, die Aussagen von Frau Le Pen etwas genauer unter die Lupe zu nehmen: Da kann man nur staunen...

Im SPIEGEL-Interview zeigt sie eine bewundernswerte Unfähigkeit zu Differenzierung plus ein beachtliches ökonomisches Nirwana-Denken; und obendrein meint sie, dass sie sich Frankreich wieder an der Spitze der Blockfreien-Bewegung wünscht – in der Blockfreien-Bewegung allerdings war Frankreich noch nie. Wieso soll man es mit Fakten auch genau nehmen, man kann sich für die eigene Bequemlichkeit und die Wähler die Welt immer so ausdenken, dass es einem passt. In der Physik fällt eine Unlogik beim Versuchsaufbau leicht schmerzlich auf die Füße. Meint Frau Le Pen, die Öffentlichkeit lese ihre wirren Worte nicht kritisch? Zum Interview:

Man kann für oder gegen die Europäische Union sein, aber was sagt Le Pen: *„Ich will die EU zerstören, nicht Europa! Ich glaube an das Europa der Nationen. Ich glaube an Airbus und an „Ariane“, an ein Europa der Kooperationen. Aber ich will nicht diese europäische Sowjetunion.“* Die EU mit der kommunistischen Sowjetunion, einer zentralverwaltungswirtschaftliche Diktatur ohne Rechtsstaat zu vergleichen, ist eine dumpfe Empörungssicht einer Politikerin, die tatsächlich gelernte Juristin ist; Scharfspruch ohne Rationalität. Das ist ungefähr so gut wie das AfD-Plakat aus dem Europa-Wahlkampf, auf dem die EU mit Nordkorea verglichen wurde. Führungsköpfe von Anti-EU-Parteien eint womöglich eine besondere Freude an plakativen, absurden Vergleichen; oder eine Unfähigkeit zu differenziertem Denken?

Auf die Frage „Ist Frankreich eigentlich in einem Zustand der Depression?“ kommt die Antwort: *„Da ist etwas dran. Wir waren eines der reichsten Länder der Welt, nun befinden wir uns auf dem Weg in die Unterentwicklung. Die Austerität, die den Menschen auferlegt wird, funktioniert nicht. Die Leute werden sich nicht erdrosseln lassen, ohne aufzubegehren.“* Aha, Frankreich auf dem Weg in die Unterentwicklung – ein Wort, das an Entwicklungsländer denken lässt. Also wieder so ein falsches Scharfwort, das keine Fähigkeit erkennen lässt, zwischen einem Land mit Jahres-Pro-Kopf-Einkommen von 36 785 \$ in Frankreich und einem Pro-Kopf-Einkommen, nach Kaufkraftparität, von 8049 \$ bei Entwicklungsländern (2012: China + Indien), zu unterscheiden. Auf die Frage „Glauben Sie, dass sich Frankreich vor der Welt verstecken kann?“ kommt die Antwort von Le Pen:

*„Ich spreche nicht von Autarkie, ich bin nicht verrückt. Wir brauchen einen intelligenten Protektionismus. Wir brauchen Zölle – nicht im Handel mit Ländern, die das gleiche soziale Niveau haben wie wir. Das ist faire Konkurrenz. Das Problem ist die totale Öffnung der Grenzen, das Gesetz des Dschungels: Je weiter ein Unternehmen heute geht, um Sklaven zu finden, die es wie Tiere behandelt, für einen Hungerlohn, ohne die Umweltgesetze zu beachten, desto mehr verdient es.“* Frau Le Pen scheint zu verkennen, dass ca. 75% der Importe Frankreichs aus OECD-Ländern kommen, zudem etwa 10% aus China. Einen intelligenten Protektionismus gibt es für Frankreich nicht – außer als Wolkenkuckucksheim-Zoll. Der die nationale Wohlfahrt maximierende Optimalzoll für ein Land wie Frankreich ist lehrbuchmäßig einfach Null. Denn Frankreich ist, bezogen auf die Weltwirtschaft, ein kleines Land, das durch Importzölle nur Konsumgüter verteuern und damit den Lebensstandard der Arbeitnehmer mindern könnte; oder importierte Vorprodukte verteuert, was die Exportmenge mindert und damit Jobs in der Exportwirtschaft

gefährdet. Das wird Frau Le Pen ja nicht wollen. Meint sie ernsthaft, sie könnte mit Importzöllen für die 15%-Importe, die nicht aus den OECD-Ländern oder China kommen, die französische Wirtschaft retten? Frau Le Pen ignoriert den wirtschaftlichen Aufstieg Chinas und erzählt sich und ihrer Zuhörerschaft, Frankreich könnte mit größerer nationaler Politikautonomie seinen Position verbessern. Aber das ist Wunschdenken und führt Frankreich nur ins Abseits.

Auf die SPIEGEL-Frage, „Bewundern Sie Putin?“ antwortet Le Pen:

*„Ich habe eine gewisse Bewunderung für Wladimir Putin, denn er lässt sich nicht von diesem oder jenem Land Entscheidungen aufzwingen...“* Dann kommt auf die SPIEGEL-Anmerkung zu Russland „Es gibt zum Beispiel keine Pressefreiheit.“ Die Antwort: *„Aber Sie glauben, in Frankreich gebe es eine echte Pressefreiheit? 99 Prozent der Journalisten sind links!“* Hier erhält man wieder den Eindruck einer Unfähigkeit zu differenzieren, denn sicherlich sind große Teile der Journalisten, etwa beim konservativen Figaro und vielen Regionalzeitungen eher rechts – wenn auch nicht gerade auf Linie mit dem Front National. Die Bewunderung für Russlands Präsident Putin dürfte Le Pens Begeisterung für Nationalismus und Autoritarismus zum Ausdruck bringen. Frau Le Pen sagt weiter: *„Ehrlich gesagt, es werden viele Dinge über Russland gesagt, weil es seit Jahren auf Anordnung der USA verteufelt werden soll. Es gehört zur Größe eines europäischen Landes, sich selbst eine Meinung zu bilden und nicht alles durch die US-Brille zu sehen. Wir haben Russland keine Lektionen zu erteilen, wenn wir Katarern, Saudi-Arabern und Chinesen den Teppich ausrollen...Ich bin für eine multipolare Welt, in der Frankreich erneut an der Spitze der blockfreien Staaten steht.“* (Anmerkung: „erneut“ im Kommentar ohne Unterstreichung)

Wie viel Realitätsverlust ist denn das nun wieder? Die Blockfreien gab es in der Zeit des Kalten Krieges als Kooperationsgruppe von Ländern, aber Frankreich gehörte formal den Blockfreien nie an; wie könnte Frankreich da „erneut“ an der Spitze der blockfreien Staaten stehen? **Man sieht hier förmlich, dass Frau Le Pen in zwei Welten lebt – einer realen und einer persönlich ausgedachten, in der Dinge geschahen, die sich in Wahrheit nie ereigneten.** Ob im Übrigen damals führende blockfreie Länder wie Indien, Ägypten oder Jugoslawien/Serbien sich in einer erweiterten Blockfreien-Bewegung denn von Frankreich führen lassen wollten, kann man ja obendrein bezweifeln. In Wunschdenken, Scharfwörtern und unlogischem Denken ist Frau Le Pen erkennbar groß; mit solchen Untugenden ein großes Land zu regieren, brächte sicherlich kleine Ergebnisse. Sie verführt Wähler mit Empörungsworten, aber Denken ist ihr Problem.

Zugegeben, die Empörung Le Pens über Arbeitslosigkeit und den politischen Autonomieverlust Frankreichs in der EU mag sich für manchen gut anhören, aber aus Empörung und Wunschdenken kann man nun mal weder Autos bauen noch Arbeitsplätze schaffen, noch mehr Innovationsdynamik in Frankreich beziehungsweise Frieden und Wohlstand bei Demokratie, Rechtsstaat in Europa sicher stellen. Le-Pen-Populismus ist ein Stück historische Geisterfahrt.

Dass man in der EU und in der Eurozone eine ganze Reihe von wachstumsförderlichen Reformen braucht – in einzelnen Ländern und in Brüssel bei der EU -, ist unbestritten. Mehr Gründer- und Innovationsdynamik, bessere Schul- und Bildungssystem und mehr Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) könnten Teil einer Wachstumsstrategie sein; auch ein mehr an intelligenten Stromnetzen in der EU wäre wichtig.

Dass der Ausstieg aus dem Euro und der EU für Mitgliedsländer irgendwie vorteilhaft sein könnten, ist ökonomisch sehr zweifelhaft. Das gilt gerade auch dann, wenn man weiß, dass sich etwa der Verbündete des Front National, die rechte niederländische Freiheitspartei unter Geert Wilders bei Consulting-Firmen in London teure Gutachten bestellt hat, die für die Niederlande Vorteile sowohl aus einem EU-Austritt wie einem Euro-Austritt versprechen. Das Interessante – nicht Überraschende - dabei ist, dass etwa das Anti-Euro-Gutachten in Sachen Niederlande schon zwei Jahre nach der Veröffentlichung in der Mehrzahl der Prognosetabellen als völlig daneben liegend erscheint. Dass man in London für eine hohe Rechnung immer jemanden finden wird, der ein Wunsch-Analyseergebnis liefert, wird niemand überraschen. Im Bereich der Wissenschaft wird man solche Studien wohl nicht finden können; vielleicht im AfD-Europa-Wahlprogramm? Da steht nur etwas von einem Einheitseuro, gegen den man ist – als ob es einen differenzierten Euro geben könnte: Auch das ist aus der Abteilung Wolkenkuckucksheim-Politik. Die AfD und Le Pen teilen Empörungsrhetorik und die Neigung zur Vermischung von Realität und Einbildung. Populisten-Politik bzw. die Zerstörung der EU führt zurück ins 19. Jahrhundert.